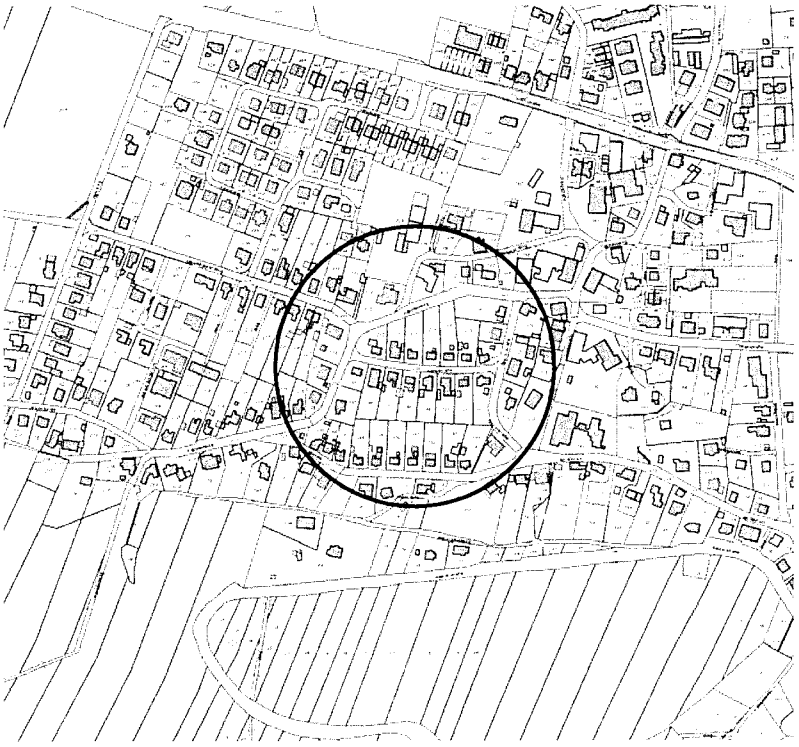
STADT PORTA WESTFALICA

Fachbeitrag Artenschutz zur Begründung des einfachen Bebauungsplans Nr. 72 „Kampstraße" / P.W. Barkhausen gem. § 30 Abs. 3 BauGB



Planung:

Dipl.-Ing. Elmar Kuhlmann
Stadtplaner AkNW
in:
K4 Planungsgesellschaft mbH
Panoramastraße 43
32457 Porta Westfalica
Telefon 05722. 3068

August 2014

Inhaltsverzeichnis

1.	Anlass	2
2.	Grundlage und Inhalt	2
3.	Untersuchung nach Lebensraumtypen	3
4.	Auswertung der Prüfung	15

1 Anlass

Im Rahmen der Aufstellung des Einfachen Bebauungsplanes Nr. 72 „Kampstraße" im Ortsteil Barkhausen sind gem. § 44 f BNatSchG Aussagen zu den artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen zu treffen. Mit der kleinen Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes vom Dezember 2007 wurden diese aus europäischem Recht in nationales Recht überführt. Danach müssen die Artenschutzbelange auch bei Bauleitplanverfahren geprüft werden. Somit stellt der gesetzliche Artenschutz einen zentralen Beitrag zur biologischen Vielfalt dar.

2. Grundlage und Inhalt

Insgesamt konzentriert sich das Artenschutzregime auf die europäisch geschützten FFH-Anhang-IV-Arten und die europäischen Vogelarten gemäß EU-Vogelschutz-Richtlinie.

Zum Zweck einer gesicherten Beurteilung von Planvorhaben hat das nordrhein-westfälische Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) eine naturschutzfachlich begründete Auswahl derjenigen Arten getroffen, die bei der artenschutzrechtlichen Prüfung im Sinne einer Art-für-Art-Betrachtung einzeln zu bearbeiten sind. Diese ausgewählten Tierarten sind für das Land NRW als planungsrelevant anzusehen.

Beurteilungsgrundlage (Prognose) für das hier vorliegende Plangebiet waren folgende Informationsmaterialien:

- Fachinformationssystem des LANUV NRW, Recklinghausen: Geschützte Arten in NRW, Online Recherche der planungsrelevanten Arten anhand des Messtischblattes 3719 Minden, unter: www. lanuv.de

- Begehung der Flächen am 18.03.2014 durch den Verfasser zusammen mit einem Mitarbeiter der Abt. Stadtplanung des Sachgebietes Stadtplanung und Bauordnung der Stadt Porta Westfalica zur Bestimmung der Lebensraumtypen und zur Untersuchungsnotwendigkeit auf Nistplätze von Vogelarten und auf Quartiere von Fledermäusen.

Die Auswertung bezog sich auf diese Datenquellen. Ergänzende Untersuchungen (z. B. örtliche Kartierung) und eine vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände sind aufgrund der ‚Insellage' des Plangebiets im Siedlungszusammenhang und dessen bescheidener Größe von 2.073 m² nicht durchgeführt worden.

Am 18. März 2014 wurde das Plangebiet in Augenschein genommen. Auf den zwei teilbebauten Grundstücken (Flurstück 208 und 209) befinden sich strukturarme Gärten, ohne hochwertigen Grünbestand

3 Untersuchung nach Lebensraumtypen

In Abstimmung mit dem Sachgebiet Stadtplanung und Bauordnung der Stadt Porta Westfalica wurden für das für den Planbereich maßgebende Messtischblatt 3719 Minden alle planungsrelevanten Arten bezogen auf den Lebensraum „Gärten, Parkanlagen, Siedlungsbrachen" gemäß den Angaben der Internetseiten des LANUV (http://www.lanuv.nrw.de/, Online-Recherche), ausgewertet.

Bei der Beurteilung des Plangebiets ist eine Zuordnung zum L**ebensraumtyp „Gärten, Parkanlagen, Siedlungsbrachen"** in einer Größenordung von ca. 0,2 ha gegeben. Folgende planungsrelevante Arten sind zu untersuchen:

Planungsrelevante Arten für das Messtischblatt 3719

Art und Fazit / Auswertung

Wissensch. Name	**Deutscher Name**	**Vorkommen**
1 Säugetiere		
Barbastella barbastellus	Mopsfledermaus	„vom Aussterben bedroht"
Zur Überwinterung werden Verstecke in Höhlen, Stollen, Kellern, Bunkern oder Baumquartiere aufgesucht. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich.		
Eptesicus serotinus	Breitflügelfledermaus	„gefährdet"
Als Winterquartiere werden Spaltenverstecke an und in Gebäuden, Bäumen und Felsen sowie Stollen oder Höhlen aufgesucht. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich aber nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten.		

Myotis bechsteinii Die Bechsteinfledermaus ist die am stärksten an den Lebensraum Wald gebundene einheimische Fledermausart. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Bechsteinfledermaus	„stark gefährdet“
Myotis brandtii Große Bartfledermäuse sind Gebäude bewohnende Fledermäuse, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil vorkommen. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich, aber nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten.	Große Bartfledermaus	„stark gefährdet“
Myotis dasycneme Die Teichfledermaus ist eine Gebäudefledermaus, die als Lebensraum gewässerreiche, halboffene Landschaften im Tiefland benötigt. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Teichfledermaus	„gefährdete wandernde Art“
Myotis daubentonii Die Wasserfledermaus ist eine Waldfledermaus, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Gewässer- und Waldanteil vorkommt. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Wasserfledermaus	„gefährdet“
Myotis myotis Große Mausohren sind Gebäudefledermäuse, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil leben. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Großes Mausohr	„stark gefährdet“

Myotis mystacinus Die im Sommer meist Gebäude bewohnende Kleine Bartfledermaus ist in strukturreichen Landschaften mit kleineren Fließgewässern in der Nähe von Siedlungsbereichen zu finden. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich, aber nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten.	Kleine Bartfledermaus	„gefährdet“
Myotis nattereri Die Fransenfledermaus lebt bevorzugt in unterholzreichen Laubwäldern mit lückigem Baumbestand. Als Jagdgebiete werden außerdem reich strukturierte, halboffene Parklandschaften mit Hecken, Baumgruppen, Grünland und Gewässern aufgesucht. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Fransenfledermaus	„gefährdet“
Nyctalus leisleri Der Kleine Abendsegler ist eine Waldfledermaus, die in waldreichen und strukturreichen Parklandschaften vorkommt. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Kleiner Abendsegler	„stark gefährdet“
Nyctalus noctula Der Große Abendsegler gilt als typische Waldfledermaus, da als Sommer- und Winterquartiere vor allem Baumhöhlen in Wäldern und Parklandschaften genutzt werden. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Großer Abendsegler	„gefährdete wandernde Art“
Pipistrellus nathusii Die Rauhautfledermaus gilt als eine typische Waldart, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil vorkommt. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Rauhhautfledermaus	„gefährdete wandernde Art“

Pipistrellus pipistrellus Zwergfledermäuse sind Gebäudefledermäuse, die in strukturreichen Landschaften, vor allem auch in Siedlungsbereichen als Kulturfolger vorkommen. * Fazit: > Vorkommen nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets und seiner Strukturarmut ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten.	Zwergfledermaus	„gilt derzeit als ungefährdet"*
Plecotus auritus Als Waldfledermaus bevorzugt das Braune Langohr unterholzreiche, mehrschichtige lichte Laub- und Nadelwälder mit einem größeren Bestand an Baumhöhlen. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Braunes Langohr	„gefährdet"
Plecotus austriacus Graue Langohren gelten als typische „Dorffledermäuse", die als Gebäudebewohner in strukturreichen, dörflichen Siedlungsbereichen in trocken-warmen Agrarlandschaften vorkommen. Fazit: > Vorkommen nicht gänzlich auszuschließen. Wegen der geringen Fläche und der Strukturarmut des Plangebiets ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten.	Graues Langohr	„extreme Seltenheit, gefährdet"
Vespertilio murunis Die Zweifarbfledermaus ist eine Felsfledermaus, die ursprünglich felsreiche Waldgebiete besiedelt. Ersatzweise werden auch Gebäude bewohnt. Fazit: > Vorkommen nicht gänzlich auszuschließen. Wegen der geringen Fläche und der Strukturarmut des Plangebiets ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten.	Zweifarbfledermaus	„nur sporadisch vorhanden

Gesamtfazit 1:
Eine spezielle Bindung lokaler Fledermauspopulationen an den Änderungsbereich erscheint unwahrscheinlich.

2. Vögel

Accipiter gentilis Als Lebensraum bevorzugt der Habicht Kulturlandschaften mit einem Wechsel von geschlossenen Waldgebieten, Waldinseln und Feldgehölzen. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Habicht	„flächendeckend verbreitet"
Accipiter nisus Sperber leben in abwechslungsreichen, gehölzreichen Kulturlandschaften mit einem ausreichenden Nahrungsangebot an Kleinvögeln. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Sperber	„flächendeckend vorhanden"
Acrocephalus arundinaceus Als Lebensraum benötigt er ausgedehnte Altschilfbestände und Röhrichte am Ufer größerer Still- und Fließgewässer. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Drosselrohrsänger	„weniger als 5 Reviere/NRW"
Acrocephalus scirpaceus Geeignete Lebensräume findet er an Fluss- und Seeufern, an Altwässern oder in Sümpfen. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Teichrohrsänger	„stark zurückgegangen"
Alauda arvensis Sie besiedelt reich strukturiertes Ackerland, extensiv genutzte Grünländer und Brachen sowie größere Heidegebiete. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Feldlerche	„stark zurückgegangen"
Alcedo atthis Der Eisvogel besiedelt Fließ- und Stillgewässer mit Abbruchkanten und Steilufern. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Eisvogel	„jährliche Schwankungen"

Anthus pratensis Der Lebensraum des Wiesenpiepers besteht aus offenen, baum- und straucharmen feuchten Flächen mit höheren Singwarten (z.B. Weidezäune, Sträucher). Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Wiesenpieper	„erhebl. Bestandsabnahmen"
Asio otus Als Lebensraum bevorzugt die Waldohreule halboffene Parklandschaften mit kleinen Feldgehölzen, Baumgruppen und Waldrändern. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Waldohreule	„flächendeckend vorhanden"
Athene noctua Steinkäuze besiedeln offene und grünlandreiche Kulturlandschaften mit einem guten Höhlenangebot. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Steinkauz	„flächendeckend verbreitet"
Bubo bubo Der Uhu besiedelt reich gegliederte, mit Felsen durchsetzte Waldlandschaften sowie Steinbrüche und Sandabgrabungen. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Uhu	„weit verbreitet"
Buteo buteo Der Mäusebussard besiedelt nahezu alle Lebensräume der Kulturlandschaft, sofern geeignete Baumbestände als Brutplatz vorhanden sind. Bevorzugt werden Randbereiche von Waldgebieten, Feldgehölze sowie Baumgruppen und Einzelbäume. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Mäusebussard	„flächendeckend verbreitet"
Charadrius dubius Nach einem großräumigen Verlust der urspr. Habitate werden heute überwiegend Sekundärlebensräume wie Sand- und Kiesabgrabungen und Klärteiche genutzt. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Flussregenpfeifer	„in allen Naturräumen vorh."

Ciconia ciconia Der Lebensraum des Weißstorchs sind offene bis halboffene bäuerliche Kulturlandschaften. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Weißstorch	„Bestand hat sich wieder erholt"
Corvus frugilegus Die Saatkrähe besiedelt halboffene Kulturlandschaften mit Feldgehölzen, Baumgruppen und Dauergrünland. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Saatkrähe	„kontinuierlich ansteigend"
Crex crex Der Wachtelkönig besiedelt offene bis halboffene Niederungslandschaften der Fluss- und Talauen sowie Niedermoore und hochwüchsige Feuchtwiesen. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Wachtelkönig	„kommt nur sehr lokal vor"
Delichon urbica Die Mehlschwalbe lebt als Kulturfolger in menschlichen Siedlungsbereichen. Fazit: > Vorkommen nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets und seiner Strukturarmut ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten.	Mehlschwalbe	„nahezu flächendeckend vork."
Dendrocopos medius Der Mittelspecht gilt als eine Charakterart eichenreicher Laubwälder, aber auch anderer Laubmischwälder wie Erlenwälder und Hartholzauen an Flüssen. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Mittelspecht	„nur lückig verbreitet"
Dryobates minor Der Kleinspecht besiedelt parkartige oder lichte Laub- und Mischwälder, Weich- und Hartholzauen sowie feuchte Erlen- und Hainbuchenwälder Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Kleinspecht	„nahezu flächendeckend vorh."

Dryocopus martius Als Lebensraum bevorzugt der Schwarzspecht ausgedehnte Waldgebiete ,auch Feldgehölzen. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Schwarzspecht	„weit verbreitet“
Falco tinnunculus Der Turmfalke kommt in offenen strukturreichen Kulturlandschaften, oft in der Nähe menschlicher Siedlungen vor. Fazit: > Vorkommen nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets und seiner Strukturarmut ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten.	Turmfalke	„flächendeckend verbreitet“
Glaucidium passerinum Der Sperlingskauz lebt in reich strukturierten, älteren Nadel- und Mischwäldern. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Sperlingskauz	„Erw. der Areale vollzogen“
Hirundo rustica Die Rauchschwalbe kann als Charakterart für eine extensiv genutzte, bäuerliche Kulturlandschaft angesehen werden. Fazit: > Vereinzeltes Vorkommen nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets und seiner Strukturarmut ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten.	Rauchschwalbe	„nahezu flächendeckend verbr.“
Lanius collurio Neuntöter bewohnen extensiv genutzte, halboffene Kulturlandschaften mit aufgelockertem Gebüschbestand, Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Neuntöter	„wenige lokale Vorkommen“
Larus canus Brutvorkommen im mitteleuropäischen Binnenland konzentrieren sich auf Stillgewässer entlang der großen Flussläufe. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen auszuschließen.	Sturmmöwe	„Verbreitung Rhein und Ruhr“

Locustella naevia	Feldschwirl	„in allen Naturräumen vork."
Als Lebensraum nutzt der Feldschwirl gebüschreiche, feuchte Extensivgrünländer. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich		
Luscinia megarhynchos	Nachtigall	„noch weit verbreitet"
Die Nachtigall besiedelt gebüschreiche Ränder von Laub- und Mischwäldern, Feldgehölze, Gebüsche, Hecken sowie naturnahe Parkanlagen und Dämme. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich		
Mergus merganser	Gänsesäger	„als Wintergast vorkommend"
Der Gänsesäger kommt in Nordrhein-Westfalen als regelmäßiger Durchzügler und Wintergast vor. Fazit: > Vereinzeltes Vorkommen nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets und seiner Strukturarmut ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten. Ausweichquartiere vorhanden.		
Milvus milvus	Rotmilan	„Bestand rückläufig"
Der Rotmilan besiedelt offene, reich gegliederte Landschaften mit Feldgehölzen und Wäldern. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich		
Oriolus oriolus	Pirol	„stark rückläufig"
Als Lebensraum bevorzugt der Pirol lichte, feuchte und sonnige Laubwälder, Auwälder und Feuchtwälder in Gewässernähe (oft Pappelwälder). Gelegentlich werden auch kleinere Feldgehölze sowie Parkanlagen und Gärten mit hohen Baumbeständen besiedelt. Fazit: > Vereinzeltes Vorkommen nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets und seiner Strukturarmut ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten. Ausweichquartiere vorhanden.		

Perdix perdix Wesentliche Habitatbestandteile sind Acker- und Wiesenränder, Feld- und Wegraine sowie unbefestigte Feldwege. Fazit: > Plangebiet ungeeignet als Lebensraum, Vorkommen vor Ort unwahrscheinlich	Rebhuhn	„noch weit verbreitet"
Phoenicurus phoenicurus Früher kam der Gartenrotschwanz häufig in reich strukturierten Dorflandschaften mit alten Obstwiesen und -weiden sowie in Feldgehölzen, Alleen, Auengehölzen und lichten, alten Mischwäldern vor. Mittlerweile konzentrieren sich die Vorkommen in Nordrhein-Westfalen auf die Randbereiche von größeren Heidelandschaften und auf sandige Kiefernwälder. Fazit: > Plangebiet untypisch als Lebensraum, Vorkommen vor Ort unwahrscheinlich, vereinzelt möglich.	Gartenrotschwanz	„nur zerstreut verbreitet"
Picus canus Der typische Lebensraum des Grauspechtes ist gekennzeichnet durch alte, strukturreiche Laub- und Mischwälder Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Grauspecht	„auf Mittelgebirgsregion beschr.
Remiz pendulinus Die Beutelmeise bewohnt Weidengebüsche, Ufergehölze und Auwaldinitialstadien, die an großen Flussläufen, Bächen, Altwässern oder Baggerseen gelegen sind. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Beutelmeise	„Vork. wieder abgeschwächt"
Riparia riparia Heute brütet sie in Nordrhein-Westfalen vor allem in Sand-, Kies oder Lößgruben. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich	Uferschwalbe	„vor allem im Tiefland vork."

Saxicola rubetra	Braunkehlchen	„stark rückläufig“
Der Lebensraum des Braunkehlchens sind offene, extensiv bewirtschaftete Nass- und Feuchtgrünländer, Feuchtbrachen, feuchte Hochstaudenfluren sowie Moorrandbereiche. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich		
Streptopelia turtur	Turteltaube	„deutlich zurückgegangen“
Als ursprünglicher Bewohner von Steppen- und Waldsteppen bevorzugt die Turteltaube offene, bis halboffene Parklandschaften mit einem Wechsel aus Agrarflächen und Gehölzen. Die Brutplätze liegen meist in Feldgehölzen, baumreichen Hecken und Gebüschen, an gebüschreichen Waldrändern oder in lichten Laub- und Mischwäldern. Fazit: > Vereinzeltes Vorkommen nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets und seiner Strukturarmut ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten. Ausweichquartiere vorhanden.		
Strix aluco	Waldkauz	„flächendeckend verbreitet“
Er lebt in reich strukturierten Kulturlandschaften mit einem guten Nahrungsangebot und gilt als ausgesprochen reviertreu. Besiedelt werden lichte und lückige Altholzbestände in Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen, Gärten oder Friedhöfen, die ein gutes Angebot an Höhlen bereithalten. Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich, vereinzelt möglich.		
Tyto alba	Schleiereule	„nur wenige lokale Vorkommen“
Die Schleiereule lebt als Kulturfolger in halboffenen Landschaften, die in engem Kontakt zu menschlichen Siedlungsbereichen stehen. Fazit: > Vereinzeltes Vorkommen nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets und seiner Strukturarmut ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten. Ausweichquartiere vorhanden.		

Vanellus vanellus	Kiebitz	„nahezu flächendeckend vork."

Der Kiebitz ist ein Charaktervogel offener Grünlandgebiete und bevorzugt feuchte, extensiv genutzte Wiesen und Weiden. Seit einigen Jahren besiedelt er verstärkt auch Ackerland.
Fazit: > Vereinzeltes Vorkommen nicht auszuschließen. Wegen der geringen Fläche des Plangebiets und seiner Strukturarmut ist eine negative Auswirkung auf eine potenzielle lokale Population nicht zu erwarten. Ausweichquartiere vorhanden.

Gesamtfazit 2:
Für die meisten planungsrelevanten Vogelarten existieren keine Bruthabitate und geeignete Lebensräume im Plangebiet.
Die Nahrungsaufnahme beziehungsweise Jagd von einigen Arten ist nicht auszuschließen bzw. möglich.
Aufgrund der relativ geringen Größe des Änderungsbereichs ist nicht zu erwarten, dass die Planaufstellung mögliche lokale Populationen gefährdet, insbesondere da Ausweichflächen im Plangebiet selbst und benachbart weiterhin zur Verfügung stehen.

3. Amphibien

Bufo calamita	Kreuzkröte	„Gefährdung der Art nimmt zu"

In Nordrhein-Westfalen sind die aktuellen Vorkommen vor allem auf Abgrabungsflächen in den Flussauen konzentriert (z.B. Braunkohle-, Locker- und Festgesteinabgrabungen). Darüber hinaus werden auch Industriebrachen, Bergehalden und Großbaustellen besiedelt.
Fazit: > Plangebiet als Lebensraum ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich.

Rana lessonae	Kleiner Wasserfrosch	„gefährdet"

Der Lebensraum des Kleinen Wasserfroschs sind Erlenbruchwälder, Moore, feuchte Heiden, sumpfige Wiesen und Weiden sowie gewässerreiche Waldgebiete.
Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich, vereinzelt möglich.

---

4 Reptilien

Lacerta agilis	Zauneidechse	„stark gefährdet"

Die Zauneidechse bewohnt reich strukturierte, offene Lebensräume mit einem kleinräumigen Mosaik aus vegetationsfreien und grasigen Flächen, Gehölzen, verbuschten Bereichen und krautigen Hochstaudenfluren.
Fazit: > Plangebiet ungeeignet, Vorkommen unwahrscheinlich, vereinzelt möglich.

Gesamtfazit 3/4: Für die hier potenziell vorkommenden planungsrelevanten Amphibien- und Reptilienarten besteht kein geeigneter Lebensraum.

4 Auswertung der Prüfung

Konfliktpotential hinsichtlich schützenswerter Arten (Fledermäuse, Vögel, Amphibien und Reptilien) besteht anhand der unter 3 vorgenommenen Auflistung nicht. Ergänzende Arterfassungen und eine vertiefte Prüfung der Verbotstatbestände sind daher, auch im Hinblick auf die geringe Plangebietsgröße von nur 0,2 ha innerhalb des innerörtlichen Siedlungszusammenhangs, nicht erforderlich.

Im Ergebnis kann festgehalten werden, dass Artenschutzrechtliche Belange gem. § 44 BNatSchG durch die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 72 damit nicht berührt sind: Alle Arten, für die ein Schutz auch nach FFH-Richtlinie und nach Bundesartenschutz besteht, sowie alle europäischen Vogelarten werden durch die Planung voraussichtlich weder verletzt oder getötet, noch in ihren Entwicklungsformen gestört, da ihre Nist-, Brut-, Wohn- oder Zufluchtsstätten durch das Planvorhaben fast ausnahmslos nicht berührt und damit weder beschädigt noch zerstört werden.

Aufgestellt:
Porta Westfalica, im August 2014

K4 Planungsgesellschaft mbH
Panoramastraße 43
32457 Porta Westfalica
Tel. 05722 / 3068
Fax. 05722 / 27860

gez. Kuhlmann
.....
Planverfasser